

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Gidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.
Nr. 144. Bernsdorf - Köditz Nr. 7. Freitag, den 25. Juni Telegramm-Adresse: 1897.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Von der Leipziger Ausstellung.

Eigenberichte für das „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“

von Hermann Scherpel.

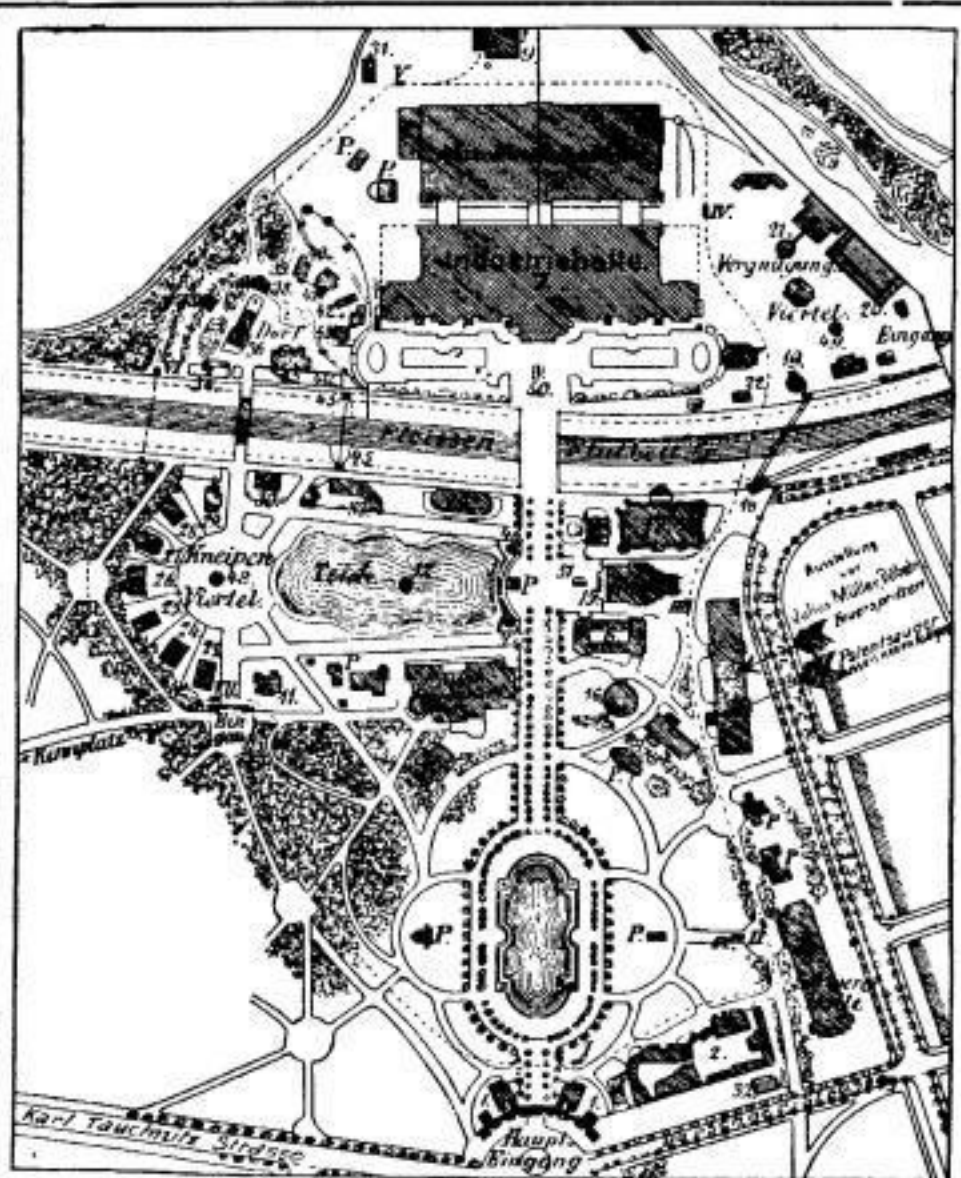
(Redaktion verboten.)

II. Erster Ueberblick.

Jetzt stehen wir am Haupteingang der Ausstellung an der Carl-Tauchnitz-Straße. Im Halbkreis dehnt sich das Haupteingangsgelände aus, rechts und links geziert mit den schlanken, schneeweißen Riesen-Obeliskten. Ueber dem Haupteingange ist eine Idealfigur angebracht, die mit entsprechender Arm-Bewegung gleichsam zum Eintritt in die Ausstellung einladet. In diesem ganz in weiß gehaltenen Eingangsgelände befinden sich die Kassen, Wachen und Verwaltungsräume; die Fassade ist mit den bunten Wappen von Städten des Ausstellungsgebietes geschmückt.

Hat man das Portal passiert, so bietet sich dem Auge ein entzückendes Bild. Vor 2 Jahren war dies 400,000 Quadratmeter große Gelände noch ein weiter, aber Wiesenplan, die Heiligen-, Post- und Universitätswiesen. Jetzt ringsum prächtige gärtnerische Anlagen, und wir erhalten einen sehr freundlichen Eindruck von dem weltanschauungsreichen Platz. Geradeaus vom weiteren Gräbele führt der Bau der Haupthalle (Nr. 7 nebenstehenden Lageplans) mit der gewaltigen Kuppel zu uns herüber. In diesem Gebäude hat die Industrie und das Gewerbe Sachsens und Thüringens eine ihrer würdigen Stätten gefunden. Zu der Halle führt die breit angelegte König-Albert-Allee. Zu beiden Seiten reihen sich in malerischer Gruppierung Gebäude, offene Hallen und Pavillons an einander an, die teils Ausstellungsgegenstände in sich bergen, teils aber auch für die leidlichen Bedürfnisse Sorge tragen.

Beginnen wir unsere Wanderung vom Eingange aus rechts nach dem bestehenden Lageplan, so fällt unser Blick direkt auf die altertümlichen Gebäude der alten Reichstadt, einer getreuen Nachbildung vom Raschmarkt und Auerbachs Hof in Leipzig vom Jahre 1550. Nach Entrichtung eines Thorgrößen erhält man hier Eintritt. Hier kann man einige vergnügte Stunden verleben. Ueber die Einzelheiten berichten wir später. Jetzt müssen wir uns von der Reichstadt trennen, denn unser Weg ist noch weit und des Sehenswerten giebt es noch viel. Wandert man an der rechten Seite weiter, so berührt man zunächst die Gartenbau-Halle, in der augenblicklich die Jagdtrophäen-Ausstellung untergebracht ist (Eintritt 50 Pfg. extra) und kommt sodann an die Kunsthalle, in der ebenfalls ein besonderer Preis von 50 Pfg. erhoben wird. Hier sind Schöpfungen von Künstlern aus dem Staatsgebiete von Sachsen und Thüringen ausgestellt. Der Maler Max Klingner und der Bildhauer Carl Seffner, beide der modernen Richtung angehörend, treten hier als Führer der bildenden Künste in Leipzig hervor. Gleich hinter der Kunsthalle befindet sich die Textilhalle; sie wird namentlich von den Besuchern aus den Weber- und Wollergeweben aufgesucht und ihr Besuch ist sehr lohnend. Die hier stehenden Maschinen sind meistens in Betrieb und erregen die Aufmerksamkeit des Forschers. Man



1. Haupteingang. 2. Altes Reichviertel. 3. Gartenbauhalle. 4. Landwirtschaftliche Halle. 5. Pavillon für Gas und Wasser. 6. Stadt Leipzig-Pavillon. 7. Industriehalle. 8. Maschinenhalle. 9. Kesselhaus. 10. Kunsthalle. 11. Musterlandhaus. 12. Lichtfontaine. 13. Hauptgastwirtschaft. 14. Café. 15. Theater. 16. Panorama. 17. Alpenbiorama. 18.-21. Vergnügungsviertel. 22.-33. Restaurants. 34.-45 Dörferchen. 46.-49. Musikpavillons. 50.-52. Denkmäler.
Unter P sind Privatbauten von Ausstellern zu verstehen. — Die in den Plan eingetragene punktierte Linie bezeichnet die Trace der elektrischen Rundbahn. — I-VII deuten deren Haltestellen an.

kommt dann weiter zur Halle für Landwirtschaft, Sport und Hygiene, die Halle für Gas und Wasser, die Ausstellungshalle der Stadt Leipzig, das Variété-Theater, die künstliche Ruine Burg Laufers mit der Tyroler Bergfahrt (50 Pfg. Eintritt), endlich Polich's Rodenhaus, dessen Besuch gleichfalls sehr interessant ist. Abgespannt wenden wir uns dem jenseits der Albert-Allee gelegenen Aneignerviertel zu, das von einem anmutigen Wäldchen begrenzt und um einen Teich gruppiert ist. Hier ist für alle Ansprüche gesorgt. Unter den zahlreichen Restaurants wählen wir hier dasjenige der Dampfbierbrauerei Zwenzkau und wurden hier wohlverpflegt. Leute von wähligen Ansprüchen finden hier sehr guten Mittagstisch: Schlei à Portion 1 Mk., Bange mit Gemüse 80 Pf. usw., was sehr billig zu nennen ist, wenn man die enormen Kosten der Unternehmung erwägt. Ungemein wohlfeil sind die warmen Gerichte in der Fischlo-

halle und hier war auch besonders starker Zugang zu bemerken. Auch die übrigen Schankstätten scheinen gut bewirtschaftet zu sein. Die Biere sind allerwärts gut. Nach gehaltener Mittagspause begeben wir uns weiter auf die Wanderung. Die Hauptallee erreichen wir, indem wir auf der imponierenden König-Albert-Allee vorwärtschreiten und die König-Albert-Brücke passieren. Diese Brücke ist 30 Meter breit, an den vier Ecken haben Künstler auf Postamenten befindliche, meisterhaft ausgeführte Figuren („Saxonia“, „Thuringia“, „Industrie“ und „Gewerbe“) geschaffen. Vor dem Aufgange zur Industriehalle aber ist das Reiterstandbild unseres geliebten Königs selbst errichtet. Milde und Freundlichkeit sprechen sich in seinen edlen Zügen aus und mit freundlicher Handbewegung weist er gleichsam auf das Herrliche hin, das in der großen Industriehalle geboten ist. An sie schließt sich die 18000 Quadratmeter große Maschinenhalle mit ihrer Fülle von Maschinen neuester Konstruktion an. Wenn man diese beiden schier endlosen Hallen mit den zahlreichen Räumen einigermaßen aufmerksam durchwandert hat, kann man von einer ansehnlichen Leistung sprechen und obwohl man sich an automatischen Maschinen des Deftigen fürchten kann, ist man schließlich doch von all dem Gesehenen und von dem Getöse der Maschinen erschöpft. Beschauliche Ruhe finden wir im Thüringer Dörfchen. Ein Idyll mitten im rauschenden Strome der Ausstellungstreibens! Wir lassen uns vor dem Gutshof nieder und stärken uns. Welche lieblichen Bilder bieten sich hier. Wir sehen die alte Mühle, das Fährhaus, dann die Kirche, die Schmiede und das Gemeindehaus — Alles malerisch um den Dorfweiber gruppiert. Nach dem Kneippviertel über den Bleichen-Flutkanal hinüber fährt vom Dörfchen aus eine alte Dachbrücke, ähnlich wie die alte Lungwitzbachbrücke in Rüdorf oder die alte Paradiesbrücke in Zwidau. Diese Brücke und die meisten Häuser sind Originale, sie haben in Thüringen selbst gestanden, sind dort abgebrochen und hier wieder aufgerichtet worden.

Es bleibt uns noch das Vergnügungsviertel mit der Wasserbahn, dem Fesselballon, dem Hippodrom, elektr. Stufenbahn, Altenburger Singspielhalle usw. und dann am anderen Ende die deutsch-ostafrikanische Ausstellung. Hier begegnen wir unseren schwarzen Landsleuten aus Ostafrika, wir sehen, was sie thun und treiben, wie sie ihr Handwerk üben, Krieg- und Freudentänze aufführen usw.
Das wären in Kürze die Hauptpunkte, die beim ersten Ueberblick über das Ganze oder bei einer Rundfahrt auf der elektrischen Bahn ins Auge fallen. Einzelheiten, namentlich bezüglich der Lichtenstein-Gallberger Aussteller, wie überhaupt der Textil- und Kohlen-Industrie, bleiben späteren Berichten vorbehalten.